

Warum verschmähen die Schafe diesen grünen Rasen? Englische Landschaftsarchitekten haben ihre Tricks. In Cheshire im Süden von Manchester liegen Gärten, die nicht nur mit vielfältigem Grün und bunten Blüten überraschen.

Schafe. Überall Schafe. Unter riesigen Büschen rotten sie sich im Park zusammen. Doch wieso kommen sie vom Park nicht auf den leckeren grünen Rasen? „Das liegt am Ha-ha“, sagt Patrick Swan, Chefgärtner von Arley Hall. Ha-ha?

Der Rasen am Ha-ha ist eine Erfindung englischer Gartenarchitektur: eine unsichtbare Mauer, die den Eindruck vermittelt, der Garten verlöre sich im Unendlichen, gehe nahtlos über in den angrenzenden Park. Man muss sich das so vorstellen: Der Rasen endet an einem Graben mit einer senkrecht abfallenden Mauer. Diese ist bis zur Kante mit Gras bewachsen. Der Trick funktioniert gut. Wer auf dem Rasen wandelt, sieht den Graben erst, wenn er davor steht. „Ha-ha!“, soll der historisch schreckhafte Engländer dann ausgerufen haben. Nach einer anderen Version, eher dem britischen Humor verwandt, war „Ha-ha“ das Gelächter, wenn wieder einer in den Graben gestolpert war.

Erfunden hat das Lancelot „Capability“ Brown. 1716 geboren, hat er die Landschaft Englands geprägt. Brown gestaltete 200 Parks und Gärten, schuf den Inbegriff des Landschaftsparks, den Gegenentwurf zum exakt gezielten französischen Garten. Während dieser mit gepflanzter Geometrie die Natur unterwirft, tut der englische Garten so, als sei er Natur. Und so stand Brown auf dem Balkon seines zukünftigen Arbeitgebers und schwärmte: „Was gäbe es hier für wunderbare Möglichkeiten!“ Skizzierte in die Luft, wie hier Blicke von einer Gruppe Bäume gelenkt werden könnten, dort vielfältiges Grün statt garstig bunter Blumen englische Natur idealisieren könnte. Möglichkeiten – Capabilities, so weit das Auge reicht.

„Die Ashbrooks haben Capability Brown niemals bemüht“, erzählt Patrick Swan. Jede Generation der Familie habe selbst in Haus und Garten aufgenommen, was der Mode der Zeit entsprach. Die ältesten Teile der Park- und Gartenlandschaft stammen von 1780. Ummauerte Gartenabteile – Zimmern ähnlich – sind von 300 Sorten Rhododendren bewohnt.

Vor 40 Jahren öffnete die Mutter des jetzigen Lords den Garten fürs Publikum. Swan führt die Besucher in den Staudengarten, erklärt die arbeitsaufwendige Komposition mehrjähriger Blumen und Sträucher, deren Blüten und Welken ein Ganzjahreskonzert an Farben ergeben. Im Frühjahr beginnt es mit Blau, Malve und strahlendem Gelb, Weiß und Silber, was einen Gegensatz zum frischen Grün des Rasens schafft. Der Sommer bringt knalligere Farben, der Herbst Rot-öne und Lila, bis die Laubfärbung das Ende des Gartenjahrs anzeigt.



DIE GÄRTEN
1 Arley Hall and Gardens
2 Tatton Park
3 Quarry Bank Mill

Cheshire, südlich der Achse Manchester – Liverpool gelegen, ist flaches Land, durchzogen von Kanälen, bestückt mit kleinen Landhäusern und geschmückt mit efeubewachsenen Mauern. Bei reichen Fußballern ist die Gegend beliebt, sind doch die Grundstückspreise niedriger als im Londoner Umland.

Was vor 150 Jahren der Ha-ha war, war vor fünf Jahren der Bambus und ist heute der Rittersporn: Gartenmode. Rose und Rittersporn erlebten eine Renaissance, weiß Swan. An Farben sind Dunkelblau und Lila gefragt. Jedes Jahr nach der Chelsea Flower Show in London Ende Mai, der Catwalk der Gartenszene, entscheidet sich das neu. Und so werden die Gärten immer wieder umgestaltet.

„Zum Glück wächst hier alles, wir haben ja so ein gutes feuchtes Klima“, sagt Swan. Sogar Weintrauben gedeihen – in Gewächshäusern. Die Pferde auf der Weide tragen Regenumhänge. Moden hin oder her. „Wir behalten die alten Pflanzen, so lange es geht“, erklärt Swan, „und mischen die besten neuen darunter. Arley soll kein Gartenmuseum sein.“

Sam Youd, Chefgärtner in Tatton Park, hat andere Prioritäten. „Hier im Küchengarten wächst nichts, was nach 1900 entstanden ist.“ Tatton Park ist mit gut 800 Hektar die größte öffentlich zugängliche Grünanlage in Cheshire. 360 Jahre lang war Tatton

in Besitz der Familie Egerton. Sie lebte in London, verbrachte hier Weihnachten, kam zur Jagd. Sam Youd zeigt auf ein riesiges Gemälde in der Eingangshalle: eine Fuchsjagd. Bis heute sieht es hier im November so aus, Männer im roten Rock zu Pferde, nur Hunde sind nicht mehr erlaubt.

80 Angestellte kümmern sich um Haus und Hof. Im Küchengarten hegen sie alte Obstsorten. „Wir bewahren Methoden des Obstanbaus und die Genbank von 120 Apfelarten“, sagt Youd. Drei Gewächshäuser stehen an der Südwand des Haupthauses. Es sind die Ananashäuser, 1740 gebaut, die einzigen in England. Da Ananas nur alle

drei Jahre reifen, wurden ihnen drei Glaspaläste nebeneinander gebaut. Und schmecken die? Youd schüttelt den Kopf. Besser seien die Pfirsiche, die sogar an den Ziegeln gedeihen. Mit einem Trick: Die Mauern sind hohl, durch sie wurde erwärmte Luft von Kohlefeuern geleitet.

Was in Arley Hall die Schafe sind, ist in Tatton Park das Wild. 650 Stück stehen auf den Wiesen herum. Ausgesetzt wurden sie von den Adligen nicht zur Jagd, sondern, so Youd, weil das schön aussah, ein Geweih am Horizont zum Tee.

Bei seinen Wegen durch Tatton Park macht Sam Youd gerne einen Schlenker in

Jahrhundertalter Familienbesitz: Im Tatton Park kann man um die Weiher jagen, alte Obstsorten bestaunen sowie rund 650 Stück Wild, die dekorativ auf den Wiesen herumstreifen. Bild: Bildagentur Huber

Grüner wird's nicht

Info

◆ **Allgemeine Auskunft:** Visit Chester and Cheshire, Telefon 00 44 / 12 44 / 40 56 00, www.visitchesterandcheshire.co.uk. Allgemeine Informationen gibt es unter www.visitbritain.de oder www.visitengland.de.

◆ **Die Gärten in Cheshire:** Arley Hall and Gardens, Northwich, auf halbem Weg zwischen Manchester und Liverpool, Telefon 00 44 / 15 65 / 77 73 53, www.arleyhallandgardens.com. Tatton Park, Knutsford, südlich von Manchester, der größte Park in Cheshire, Telefon 00 44 / 16 25 / 37 44 35,

www.tattonpark.org.uk. Quarry Bank Mill, Styal, nahe der Autobahnausfahrt Flughafen Manchester, Industriedenkmal, Museum und Garten, Telefon 00 44 / 16 25 / 44 58 96, www.quarrybankmill.org.uk.

◆ **Übernachten:** Crewe Hall Hotel, Cheshire (Telefon 00 44 / 12 70 / 25 33 33, www.ghotels.co.uk), im viktorianischen Herrenhaus, wem so viel dunkles Schnitzholz zu düster ist, kann im hellen, modernen Anbau wohnen. DZ mit Frühstück zwischen rund 100 und 165 Euro.

Mit dem Schiff nach England: Unternehmen kämpfen mit Sondertarifen um Kunden

Guter Fahrstil

Fährgesellschaften locken Kunden mit Preisnachlässen auf ihre Schiffe: ein günstiger Zeitpunkt für England-Fans, jetzt Reisepläne zu schmieden. Zumal das britische Pfund gegenüber dem Euro deutlich an Wert verloren hat.

Abseits des fensterlosen Kanaltunnels zwischen Frankreich und England gibt es tatsächlich noch ein halbes Dutzend Reedereien, die den Fährverkehr auf der Nordsee betreiben. Die Strecke Calais–Dover ist der Klassiker, den zwei Gesellschaften im Angebot haben: Der schwimmende Platzhirsch auf dieser Route hört auf den Namen P&O und hat seine Heimat in Großbritannien. In Deutschland wenig bekannt ist Seafrance mit Wurzeln in den einstigen Eisenbahnfähren und bis heute Tochter der französischen Bahn SNCF.

Die Kanalüberquerung dauert rund eineinhalb Stunden, wobei der Fahrplan so dicht ist, dass etwa alle 60 Minuten eine Überfahrt stattfindet. Übrigens kann man auch von der gebuchten Abfahrt abweichen, wenn man eine frühere Fährreise oder nur noch eine spätere erreicht – im Normalfall sind sie nie ganz ausgebucht.

Eine Alternative zu Calais könnte der 45 Kilometer östlich gelegene Hafen Dünkirchen (französisch-flämisch: Dunkerque)

sein. Die Schiffe der Norfolkline sind zwar schon länger nicht mehr nach Great Yarmouth in der ostenglische Grafschaft Norfolk unterwegs; ihren Namen hat die in Besitz der dänischen Maersk-Gruppe befindliche Gesellschaft aber beibehalten, obwohl die Reise jetzt binnen zwei Stunden von Dünkirchen nach Dover geht. Der Fahrplan ist etwas dünner als von Calais aus, etwa alle zwei Stunden wird abgelegt.

Die schwedische Stena Line konzentriert sich auf die Verbindung Hoek van Holland nach Harwich, einem nordöstlich von London gelegenen Hafen. Eine Fährreise geht am frühen Nachmittag auf Tour, die zirka sieben Stunden bis zu ihrem Ziel dauert, man kann aber auch die Nachtfähre mit Schlafkabine buchen.

Im belgischen Ostende legt seit 2004 viermal am Tag ein Schiff von Transeuropa Ferries für die vierstündige Überfahrt nach Ramsgate ab, das auf der britischen Insel in der Grafschaft Kent südöstlich von London, liegt. Schnellfähren, die mit leichten Aluminiumrümpfen, teilweise in Katamaranform die Fahrtzeit drastisch verkürzen, haben im Zeitalter steigender Treibstoffkosten aufgegeben. Das gilt auch für die imposanten Luftkissenboote, eine Mischung aus Schiff und Flugzeug.

Wen es höher in den Nordosten Englands zieht, tuckert mit P&O vom belgischen Zeebrugge oder vom niederländischen Rotterdam nach Hull. Dabei handelt es sich um

Nachtfahrten, die man im Bett, an der Bar oder mit einem Unterhaltungsprogramm an Bord verbringen kann. Am längsten sind Reisende mit der dänischen Gesellschaft DFDS Seaways unterwegs, die ihr Schiff in Ijmuiden bei Amsterdam besteigen: Dessen Zielhafen Newcastle wird 15 Stunden später an der Grenze zwischen England und Schottland erreicht.

Der Kampf um die Kunden ist hart und wird von den Fährunternehmen mit Frühbucherrabatten und Sondertarifen ausgetragen. Gute Reisebüros kennen die neuesten Angebote. **Bernd-Wilfried Kießler**

Info

◆ **Anbieter:** Die Kosten variieren nach Saison und Tageszeit. Hier einige Preisbeispiele für Überfahrten hin und zurück über Ostern (Abfahrt 8. April, Rückfahrt 19. April) für einen Pkw, besetzt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern: Mit **DFDS Seaways** von Ijmuiden/Amsterdam nach Newcastle: Hin- und Rückfahrt von Amsterdam nach Newcastle und zurück 528 Euro einschließlich Kabine ohne Verpflegung, Telefon 0 18 05 / 8 90 10 51, www.dfdsseaways.de. Mit **Norfolkline** von Dünkir-



Günstig über den Kanal: Wer den Tunnel nicht mag, findet viele Fährangebote mit Kurs auf England – mit etwas Glück inklusive Sonnenuntergang. Bild: Kießler

chen nach Dover (Hinfahrt um 14 Uhr 51 Euro, Rückfahrt um 14 Uhr 32 Euro, Telefon 040 / 1 80 16 00 31, www.norfolkline.de, Mit **P&O Ferries** von Calais nach Dover: Hinfahrt um 13.55 Uhr 58,50 Euro, Rückfahrt um 14.30 Uhr 58,50 Euro. Oder mit **P&O Ferries** von Zeebrugge nach Hull, Hin- und Rückfahrt jeweils um 19 Uhr, pro Strecke 207 Euro Fährreise und 127 Euro Kabine, Telefon 01 80 / 5 00 71 61, www.poferries.de. Mit **Seafrance** von Calais nach Dover: Hin- und Rückfahrt (jeweils 14 Uhr) je-

weils 58 Euro, Telefon 0 61 96 / 77 30 60, www.seafrance.de. Mit **Stena Line** von Hoek van Holland nach Harwich: Hinfahrt 22 Uhr, Rückfahrt 23.45 Uhr, jeweils 140 Euro. Für Nachtfahrten ist je eine Kabinenbuchung à 76 Euro erforderlich, Telefon 0 18 05 / 91 66 66, www.stenaline.de. Mit **Transeuropa Ferries** von Ostende nach Ramsgate: Hin- und Rückfahrt jeweils 3.30 Uhr, je 64 Euro, Telefon 00 32 / 59 34 02 60 (in Belgien/auf Englisch), www.transeuropaferries.com.